

Unterhändler, wird von seinem offenbar ziemlich skrupellosen Onkel und Kompagnon Gerhard von dem Viehof um seinen Kredit gebracht: Er läßt einen Wechsel Johanns platzen. Ein aus Kaufleuten zusammengesetztes Schiedsgericht gibt Johann zwar Recht, mahnt ihn aber zugleich, sich wieder mit ungeteilter Aufmerksamkeit seinem Beruf zuzuwenden. Als Motiv für das Verhalten gegenüber seinem Neffen gibt Gerhard u. a. seinen Mißmut über dessen politische Tätigkeit an, deren Nutzen er sehr gering veranschlagt. Gerhard erkennt im übrigen den Schiedsspruch nicht an, und Johann sucht seine Entschädigung in der Kümmerung kölnischer Kaufleute, die er mit Erlaubnis Philipps des Guten in burgundischem Gebiet — nicht aber in Flandern und Brabant — vornimmt. Die Sache endet nach dem Tode der Kontrahenten damit, daß der zum Erben der Forderungen Johanns eingesetzte burgundische Rat Johann Beyssel gegen eine kölnische Leibrente von 100 Gulden auf all seine Rechte verzichtet.

Heinz Thomas

Geschichte der Stadt Mainz. Im Auftrag der Stadt und des Mainzer Altertumsvereins hg. von Anton Ph. Brück und Ludwig Falck, Bd. 2: Mainz im frühen und hohen Mittelalter (Mitte 5. Jahrhundert bis 1244) von Ludwig Falck, Bd. 5: Mainz vom Verlust der Stadtfreiheit bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges (1462—1648) von Anton Ph. Brück, Düsseldorf 1972, Walter Rau Verlag, XIII u. 240 S., 1 Karte, DM 48, IX u. 122 S., 1 Karte, DM 44. — Von dem auf zehn Bände berechneten, anlässlich der bevorstehenden 2000-Jahrfeier der Gründung von Mainz (ca. 15 v. Chr.) 1960 ins Werk gesetzten Mammutunternehmen sind die ma. „Eck“-Bände der beiden Hg. zuerst fertig geworden. Ursprünglich geplant als mehr populärwissenschaftliches einbändiges Handbuch — ein Charakter, dem der schon 1963 im Manuskript abgeschlossene 5. Band von A. Ph. Brück zumindest in seinem fast rein auf die äußere politische Geschichte beschränkten ma. Teil (Kap. 1: Aufbau und Ausbau der kurfürstlichen Verwaltung 1462—1514; S. 1—16) verhaftet blieb —, läßt schon der 2., von L. Falck bearbeitete Teil, der das gesamte Früh- und Hoch-MA umfaßt, eine sehr viel anspruchsvollere Konzeption erkennen: Zwar ebenfalls flüssig geschrieben und dem interessierten Laien gut verständlich, wird dieser Band künftig auch dem Fachhistoriker unentbehrlich sein. Das liegt nicht nur an der auf so knappem Raum bemerkenswerten Durchdringung des Stoffes, erkennbar an den vorzüglichen, aufs Notwendigste komprimierten, aber immer ausreichenden Fußnoten, die ein souveränes und selbständiges Urteil des Vf. zeigen, erkennbar aber auch an den zahllosen Details, die gründliche Personen- und Ortskenntnis verraten und dabei nie in überflüssige bloße Stoffhuberei ausarten. Höchst anerkennenswert ist die Fülle der behandelten Aspekte; die äußere politische und kirchliche Entwicklung ist da nur Rahmen für die Darstellung vor allem der städtischen, der kirchlichen Verfassungs-, der Siedlungs-, Handels- und Wirtschaftsgeschichte. Ein wenig zu kurz kommen im Vergleich dazu Kultur- und Geistesgeschichte — obwohl ihnen eigene Abschnitte gewidmet werden — und die Frage, inwieweit Mainz vor allem im Hochmittelalter ein Zentrum religiösen Lebens war; erfreulich, daß die Geschichte der geistig hochbedeutenden jüdischen Gemeinde in einem eigenen Kapitel behandelt wurde. Mit einer ausführlichen Bibliographie, einem Index der Personen- und Ortsnamen (letzterer auch im 5. Band) und einer Kartenskizze „Mainz im frühen und hohen Mittelalter“ schließt der Band. Vom gleichen Vf. stammt im 5. Band ein minutiös rekonstruierter Stadtplan „Mainz um 1620“ mit eigenem Index für die weit über 2000 topographischen Stichworte. — Ein insgesamt erfreulicher Start für das große Unternehmen, das die noch ausstehenden Bände mit einiger Neugier erwarten läßt.

A. P.